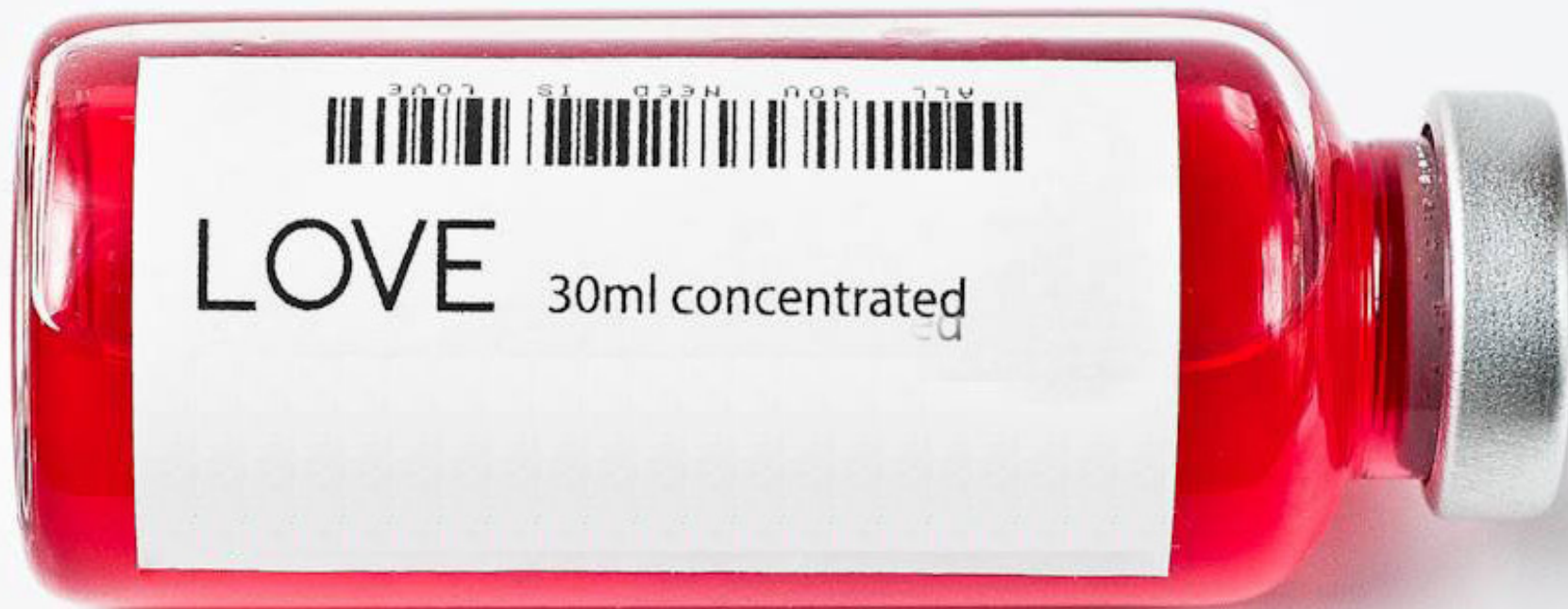


Semesterthema: LIEBE2016

Lehrveranstaltungen im Rahmen des Projekts AEiT - Arts Education in Transition



Vorwort

LIEBE. LIEBE2016. Wie verändern sich unsere Liebesfähigkeit und die Konfigurationen von Liebe im Zeitalter der Globalisierung und Digitalisierung? Lieben Digital Natives anders als Digital Immigrants? Lieben Kommunisten anders als Kapitalisten? Welche Körper-, Geschlechter- und Sexualitätsbilder kursieren? Was hat Liebe mit Pornografie oder Prostitution zu tun? Wie ist das Verhältnis von Liebe und Kunst? Wie klingt Liebe? Welche Farbe hat Liebe? Ist Liebe ein Gefühl? Können wir Liebe sublimieren, und wenn ja, wie?

Diese und viele andere Fragen sollen im SoSe 2016 im Rahmen des Semesterthemas LIEBE2016 untersucht werden, das wir in Zusammenhang mit dem Projekt „Arts Education in Transition“ gesetzt haben. Quer durch alle Kunstsparten wollen wir theoretische Positionen und künstlerische Arbeiten zum Thema Liebe in den Blick nehmen und in der Gesamtheit eine Art Anatomie der Liebe wagen. Dabei ist die erotische, die romantische Liebe nur ein der vielen Lieben. Denn auch die Liebe zum Bild, zur Musik, zum Selbst, zu den Dingen und das Magische der Liebe in Kunst, Theater, Tanz oder Musik sind Gegenstand des Semesterthemas.

Im Besonderen widmen wir uns der Liebe während einer Spring School mit dem Titel „how to love?“, die in den Pfingstferien, vom 17. bis zum 21. Mai 2016, stattfinden wird.

Alle Kurse zum Thema LIEBE2016 im Rahmen der Springschool sind für Studierende der Fächer Kunst, Ästhetische Erziehung und Intermedia (HumFak) und Medienkulturwissenschaft (PhilFak) offen. Alle anderen Kurse sind entweder für die Studierenden der Humanwissenschaftlichen oder Philosophischen Fakultät geöffnet.

Im Rahmen des Semesterthemas LIEBE2016 findet außerdem eine Kooperation mit dem Festival „SOMMER-BLUT. Festival der Multipolarkultur“ statt, das dieses Jahr das Thema LIEBE als Schwerpunkt hat.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, sich mit uns auf eine Liebesreise zu begeben und durchstöbern Sie die Veranstaltungsangebote. Denn gerade in Zeiten von Krieg und Terror brauchen wir die Liebe dringender denn je.

Mit liebevollen Grüßen
Ihr AEiT Team



kunst.uni-koeln.de/aeit
AEiT Arts Education in Transition

Inhaltsverzeichnis

Seminare

Bachlechner, Ale: The Look of Liebe – Ästhetik und Begehren im Musikvideo	1
Barzen, Rainer: ICHISICHISICHISICH – das ICH als individuelle Mythologie	2
Dick, Julia: Liebe zum Selbst	3
Eschment, Jane: Liebe zum Bild	4
Eschment, Jane: [WHERE] is this love?	5
Gehlen, Anna: Von Albrecht Dürer bis Kim Kardashian – #selfie und Selbstbildnis	6
Gehlen, Anna: Von Bethlehem ins Schlaraffenland – Einführung in die christliche und profane Ikonographie	7
Hedinger, Johannes: Exhibition Making - Ein Praxisleitfaden	8
Helmhold, Heidi: Der gekaufte Körper – Sex als Ware in der Kunst	9
Helmhold, Heidi: WienerPlatz (KisA)	10
Hubrich, Sara: Projekt: Mit Kindern Musik erfinden – Praxis der Gestaltungsprozesse und ihre didaktische Reflexion	11
Kikol, Gesine: Quickies – Die Lust zu Malen	12
Klütsch, Alexander: Emotionen in der Fotografie	13
König, Christiane: Sex sells! - Varietés, Peep Shows & pornographischer Film um 1900	14
Meyer, Torsten: Sublima16 - Transendenzen, Awesomeness, Liebe & Kontrollverlust	15
Pazzini, Karl-Josef: Kunst & Pädagogik als Kultivierung von Übertragung	16
Portmann, Alexandra: Liebe und urbane Festivalkultur	17
Rolle, Christian: The Sound of Liebe? Kompositionspädagogische Perspektiven	18
Roscheck, Ingrid: MAGIE – die Liebe zu den Dingen	19
Schmidt, Margit: Grundlagen der künstlerischen Handzeichnung	20
Schwarz, Sabine: WienerPlatz (Übung zu KisA)	21
Strauch, Rudi: Inszenierungskonzepte für das Figurentheater	22
Windisch, Elisabeth: Das perfekte Dinner - auf der Suche nach Zutaten	23
AEiT Springschool “how to love” 17.-21.5.2015	24
Maldoom, Royston: Tanz und Choreographie für alle (Workshop 1)	25
Rodonò, Aurora: Liebe in Zeiten der Selbstoptimierung: Theoretische Ansätze und künstlerische Positionen (Workshop 2)	26
Shemesh, Reut: How to love – How to touch (Workshop 3)	27
Schüssler, Daniel: Performative Arbeitstechniken der Stückentwicklung (Workshop 4)	28
Kuckartz, Ludwig: liebe_wagen (Workshop 5)	29
Kloepfer, Martin: C’est à l’amour comme à la guerre – In der Liebe und im Krieg ist alles erlaubt (Workshop 6)	30

Bachlechner, Ale

LIEBE2016: The Look of Liebe – Ästhetik und Begehren im Musikvideo

Donnerstags, 12.00 Uhr

Beschreibung:

Was erregt unsere Aufmerksamkeit, was gefällt oder fasziniert uns an einem Videobild? Kann über das Medium Video Intimität erzeugt werden? Wie steht es um das Verhältnis von „Künstlichkeit“ und „wahren Gefühlen“? Ansätze aus Performance und Videokunst werden uns Impulse geben, welche ästhetischen Strategien wir einsetzen können um Nähe und Distanz, Glamour und Alltag, Beziehung und heartbreak zu erzählen. Das Seminar findet im engen Austausch mit „Wie klingt Liebe? Kompositionspädagogische Perspektiven“ von Prof. Christian Rolle statt. Die dort erarbeiteten Komposition sollen als Bezugspunkt und Material für die Erstellung von eigenen Musikvideos dienen.

Es ist geplant, zum Ende des Semesters eine allgemeine PRÄSENTATION aller Ergebnisse – egal ob „fertig“ oder „auf dem Weg“ zu realisieren.

Go For It!



Barzen, Rainer

LIEBE2016: ICHISICHISICHISICH - Das ICH als individuelle Mythologie

Donnerstags, 10.00 Uhr

Beschreibung:

Selbst-Inszenierung – Selbst-Reflexion – Selbst-Erfindung – Selbst-Konstruktion – Selbst-Hinterfragung – Selbst als etwas Anderes – Selbst als etwas Nervendes – Das Selbst ist zerbrechlich, stark, subversiv, elegant, pop, posh, dirty, nerd, net, nett, nix, alles, dafür, davor und überall und weg.

Harald Szeemann, legendärer (Schweizer) Ausstellungsmacher, Museumsleiter und Kurator (1933 – 2005), u.a. Documenta 5 (1972), vers. Biennalen Venedig (1980, 1999, 2001) „erfand“ anlässlich der von ihm kuratierten Documenta 5 den Begriff der Individuellen Mythologie.

Er gab den eingeladenen Künstlern frei zu gestaltende Räume, in denen sie ihre spezielle Weltsicht ausbreiten, bebildern, inszenieren konnten. So entstanden komplett unterschiedliche Environments oder raumbezogene Installationen mit z.T. persönlichen Gegenständen, Fragmenten des Alltags oder eben mit speziell dafür gefertigten Objekten.

Szeemanns Ausstellungsprojekte begründeten zudem den Begriff des Künstler-Kuratoren – oder eben des Kurators als Künstler – oder neudeutsch: der Curartist. Mit der Ausstellung „Live in your head: When Attitudes become Form“ (Wenn Attitüden Form werden) mit dem Untertitel „Werke – Konzepte – Prozesse – Situationen – Information“ (1969, Kunsthalle Bern) beschriftet Szeemann eine neue Form der Inszenierung und Präsentation von Kunst.

Das Projekt-Seminar soll bevorzugt im Kontext des AEiT und Liebe 2016 wahrgenommen werden.

Die ersten zwei Termine sind absolut verbindlich. Dann gibt alle zwei Wochen VERBINDLICHE Kolloquiums-Termine zur Präsentation der Ideen, Vorstellungen, Zwischenergebnisse. Es kann und soll in allen realisierbaren künstlerischen und unkünstlerischen Medien gearbeitet werden.



Dick, Julia

LIEBE2016: Liebe zum Selbst

Mittwochs, 16.30 Uhr

Beschreibung:

...vielleicht werden wir besser lieben können, wenn wir uns selbst mehr lieben...

Dieses Seminar ist für jene, die sich selbst Aufmerksamkeit und Zuneigung und Zeit geben möchten, für die, die sich am liebsten nicht andauernd im Außen verlieren wollen, sondern ganz nah bei sich selbst sein wollen.

Wir erforschen und entwickeln Handlungen, die man für sich selbst macht - einerseits auf ihre persönliche Wirksamkeit und andererseits auf ihre performative Qualität...baden, kochen, Briefe schreiben, jeden einzelnen Fußnagel unterschiedlich und in aufwendigster Manier lakieren, masturbieren, gärtnern, wandern, sich einen Kosenamen für sich selbst auf die Haut sonnen, Grashalme zählen, faulenzeln, Gedanken lenken, meditieren, Listen über sich selbst anlegen, Kaputttes reparieren, ein Buch schreiben...

Aus unseren Erfahrungen gestalten wir eine gemeinsame Webseite - zwischen Wahrheit und Kitsch



Eschment, Jane

LIEBE2016: Liebe zum Bild

Donnerstags, 10.00 Uhr

Beschreibung:

Welche emotionalen Regungen vermag Kunst auszulösen?
Wie entwickelt sich eine Beziehung zwischen Bild und Betrachter_in?
Und wie lässt sich diese Beziehung inszenieren?

Das Experiment beginnt.
Bildrecherche in der Datenbank der artothek.
Es folgt das erste Date vor Ort.
Das ausgewählte Bild zieht bei dir Zuhause ein.
Ihr wohnt für 10 Wochen zusammen.
Es beginnt eine intensive Zeit der Auseinandersetzung.
Liebe? Krise? Unverständnis? Langeweile?
Nach 10 Wochen nähert sich die Zeit der Trennung.
Die Ausstellung: Ihr zelebriert einen letzten gemeinsamen Abend.
Danach ist alles vorbei.
Du bringst dein Bild zurück an den Ort eurer ersten Begegnung.
Schmerz? Erleichterung? Sehnsucht?
Was bleibt ist ein leerer Fleck an deiner Wand.
Und die Bilder der Bilder und [mehr].



Eschment, Jane

LIEBE2016: [WHERE] is this love?

Montags, 14.00 Uhr

Beschreibung:

Gefühle transformieren die Bedeutung von Räumen und laden diese mit einer zusätzlichen Bedeutung, einer „Aura“ (Böhme 2006) auf, die weit über funktionale Zuweisungen hinausgeht. Auf individueller Ebene wirkt die Verknüpfung von Räumen mit Gefühlen zunächst zufällig und ist geprägt von biografischen Einflüssen: Durch ein persönliches Ereignis wie die Begegnung mit einer großen Liebe kann selbst ein scheinbar profaner Ort wie ein Gewerbegebiet verändert oder gar „verzaubert“ werden.

[WHERE] is this love?

Ebenso beeinflussen Institutionen, Praktiken und Prozesse, die das städtische Alltagsleben ausmachen, (gezielt) unser Verhältnis von Raum und Gefühl. Nicht zuletzt im Shoppingcenter verspricht uns ein ‚herzlicher Kapitalismus‘ mit symbolisch aufgeladenen Hochglanzbildern die leicht zu konsumierende Erfüllung von so etwas wie Liebe.

[WHERE] is this love?

Wir verlassen den Seminarraum und suchen zwischen Bahnhaltestelle und Einkaufsstraße, zwischen individuell bedeutsamen Orten, öffentlichem und privatisiertem Raum nach Narrationen über LIEBE2016. Im Prozess des Suchens und Sammelns entsteht langsam ein Archiv aus Stimmen, Dingen und Bildern...



Gehlen, Anna

LIEBE2016: Von Albrecht Dürer bis Kim Kardashian - #selfie und Selbstbildnis

Montags, 10.00 Uhr

Beschreibung:

Das Spiegelbild ist für uns der Prototyp eines Bildes, von dem wir gelernt haben, dass es uns die Wirklichkeit zeigt.

Im Zeitalter von Instagram, Twitter, Snap-Chat oder Facebook ist die Selbstdarstellung hoch aktuell und populär. Doch schon seit dem Mittelalter ist die Zahl der künstlerischen Selbstporträts gestiegen. Zunächst noch in den sakralen Kontext eingebunden, fanden sie dann auch Einzug in die Selbstinszenierung des Künstlers.

Das Selbstbildnis, vor allem des Künstlers, ist also schon lange ein Thema in der westlichen Kunst und Selbstporträts können uns – egal wann entstanden – viel über die Gesellschaft berichten, in der sie geschaffen wurden.

Im Rahmen dieses Seminars wird ein Überblick geschaffen über die Tradition und Bildsprache künstlerischer Selbstporträts. Angefangen bei Dürers „Selbstbildnis im Pelzrock“, über Rembrandt, Pablo Picasso, Andy Warhol, Cindy Sherman oder Ai Wai Wai werden diese künstlerischen Selbstbildnisse untersucht. Wie unterscheidet sich das Selbstporträt von Kim Kardashian, Samuel L. Jackson oder Ellen DeGeneres bei den Oscars, das moderne #selfie von diesen Künstlerdarstellungen? Lassen sich Gemeinsamkeiten in der Bildsprache erkennen oder müssen für das #selfie neue Maßstäbe gesetzt werden?



Gehlen, Anna

LIEBE2016: Von Bethlehem ins Schlaraffenland - Einführung in die christliche und profane Ikonographie

Mittwochs, 16.30 Uhr

Beschreibung:

Woran erkennt man die Evangelisten? Warum trägt Petrus blau-gelbe Gewänder? Was ist ein Drei-Nagel-Typus oder ein Vier-Nagel-Typus?

Christliche Bildthemen, vor allem um das Leben Jesu, von Verkündigung über Passion und Auferstehung stellen einen Großteil der christlichen Bildprogramme dar.

Neben dem Wissen um christliche Bildthemen, werden auch Inhalte profaner Ikonographie behandelt. Mittelalterliche Wandmalereien zeigen nicht nur Christus beim letzten Abendmahl, sondern bieten mit Ritterturnieren, Riesen und Zwergen, Zauberbrunnen, dramatischen Liebesgeschichten und umkämpften Penisbäumen Spannendes wie Komisches aus der unmittelbaren Lebenswelt des vermeintlich düsteren Mittelalters.

Ziel dieses Seminars ist es, die Geschichten aus der Bibel, aber auch der Mythologie oder Dichtkunst kennen zu lernen und so Basiswissen für das Wahrnehmen und Verstehen von Bildern aus diesem kulturellen Zusammenhang anzulegen. Das Erkennen und Lesen von Symbolen, Personen und Inhalten wird geschult und so das Verständnis der Geschichten gefördert, die die Darstellungen erzählen.



Hedinger, Johannes

LIEBE2016: Exhibition Making – ein Praxisleitfaden

Blockseminar: 29./30. April & 08./09. Juli

Beschreibung:

Ob es um Kunst, Alltagsgegenstände oder historische Ereignisse geht: Eine Ausstellung zu konzipieren und zu realisieren, ist ein kreativer Akt und eine organisatorische Herausforderung. Dieses Blockseminar vermittelt die Grundlagen der Ausstellungspraxis und gibt Anleitung vom Konzept über den Aufbau und Inszenierung bis hin zu Finanzierung, Pressearbeit und Vermittlung. Vorgestellt werden die verschiedenen Planungsphasen und Meilensteine.

Abgabe von Checklisten und Arbeitsvorlagen, Tipps und Methoden, welche die Planung einer Ausstellung Schritt für Schritt unterstützen.

Neben Plenumsveranstaltungen, sind auch Einzel- und Gruppengespräche, Projektarbeit sowie ein Museumsbesuch eingeplant. Neben Checklisten wird auch einen kleiner Reader zum Thema abgegeben.

Dieses Seminar ist sowohl Fortsetzung und Umsetzung der im Seminar „GLOBALE – Praxis“ (WS 15/16) entwickelten Ausstellungskonzepte, wie auch Begleitveranstaltung und Vorbereitung für die Ausstellungsprojekte im Rahmen der Abschlussausstellung des Semesterthema LIEBE 2016, die für den Oktober 2016 geplant ist.

Teilnahme nur nach individueller Anmeldung per eMail: t.meyer@uni-koeln.de



Helmhold, Heidi

LIEBE2016: Der gekaufte Körper - Sex als Ware in der Kunst

Donnerstags, 12.00 Uhr

Beschreibung:

Ist Prostitution Ausdruck gelebter Herrschaftskultur und Dominanz von Patriarchat? Ist Prostitution Versklavung von Frauen verbunden mit Armut, Drogenabhängigkeit, Mafia. Schlepperbanden und Krankheit? Oder ist Prostitution eine Dienstleistung, und damit, wie die PROstitutions-Aktivistinnen fordern – ein Beruf, wie jeder andere, der jedoch aus der gesellschaftlichen Diskriminierung herausgeholt werden muss?

Das Seminar beantwortet diese Fragen mit Positionen historischer und zeitgenössischer Kunst: Darstellung auf griechischen Tonvasen zeigen Hetären, Liebesspiel-Gesellinnen bei der Arbeit – Frauen und Männer boten ihre Liebesdienste an und waren darin Teil einer akzeptierten Liebeskultur In der christlichen Kultur griff auf der einen Seite der moralische Codex, auf der anderen Seite wurden Bordelle institutionalisiert. Unter den Renaissancepäpsten kamen höfische Kurtisanen hoch in Mode, mit der Reformation jedoch wurden Prostituierte als Hexen verbrannt. Im frühen 18. Jahrhundert hat Antoine Watteau mit seinen drei Versionen der „Einschiffung nach Kytthera (1709-1719) die Utopie nach freier Liebe in einen politischen Kontext gesetzt und das Genre der Fetes galante geschaffen. Im 18. Jahrhundert konnten Frauen als Mätressen aber auch am Hof politische Karriere machen – markantes Bildbeispiel dafür ist die Francois Boucher's Marquis des Pompadour (1756), Mätresse von Ludwig XV. Marquis des Sade schrieb zeitgleich seine pornographischen Romane, mit der er Kritik an Kirche und Gesellschaft übte. Im 19. Jahrhundert wurde Prostitution insbesondere ein urbanes Phänomen, das bildnerisch von Henri-Toulouse-Lautrec als Szenen eines Pariser Nachtlebens der Belle Epoque umgesetzt wurde. Otto Dix und Karl Hubbuch greifen dieses Thema im 20. Jahrhunderts ebenfalls auf; nach 1945 Edward Burra, Curt Großpietsch und Alfred Hrdlicka. Die zeitgenössischen Positionen zum Thema Prostitution sind ambivalenter. So Bettina Rheims in ihrer fotografischen Arbeit Chambre Close von 1992 oder Tracey Emins Arbeit I've got it all aus dem Jahre 2000. Eine Diskussion mit einer Kölner Sexarbeiterin ergänzen die Themenbeiträge.

Helmhold, Heidi

LIEBE2016:WienerPlatz (KisA)

Donnerstags, 16.00 Uhr

Beschreibung:

Der Wiener Platz ist ein dichter Raum, an dem soziale Wirklichkeiten aufeinandertreffen. Im Wintersemester sind in drei künstlerischen Projekten in Zusammenarbeit mit dem Projekt BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) soziale Prozesse vor Ort erfasst und visualisiert worden.

Im Sommersemester geht LIEBE2016 in den Sozialraum Wiener Platz. Was ist LIEBE an einem Ort, der ästhetisch als Einheitsbrei beschrieben wird – was ist Herzflattern, Kontrollverlust, Begehren, Fürsorge, Körper und Leib hier?

Die Kooperation mit der Lernenden Region - Netzwerk Köln und dem Projekt BIWAQ wird in diesem Semester fortgesetzt. Durch diese Struktur bekommen die Studierenden Zugang zu Mülheimer Institutionen und Akteuren und können mit diesen Partnern ihre sozialen und künstlerischen Projekte direkt in der lokalen Praxis im Sozialraum Mülheim erproben.

Das Seminar findet auf der Arbeitsplattform KisA = Kunst in sozialen Anforderungen statt. Diese Plattform wurde 2013 von Heidi Helmhold und Sabine Schwarz initiiert und seitdem laufen hier außeruniversitäre künstlerisch-soziale Projekte an verschiedenen Orten und mit unterschiedlichen Kooperationspartnern. Schlagworte sind: Social activism, Kunst im Lebensprozess, Wahrnehmung, Raum und Partizipation.

Das Seminar findet im Institut, am Wiener Platz und in der Lernenden Region in Mülheim statt.



Hubrich, Sara

LIEBE2016: Projekt: Mit Kindern Musik erfinden - Praxis der Gestaltungsprozesse und ihre didaktische Reflexion

Mittwochs, 16.30 Uhr

Beschreibung:

Im Zentrum dieses Seminars steht das Initiieren von musikalischen Gestaltungsprozessen im Rahmen des Unterrichts. In praktischen Beispielen erproben die Studenten vielfältige Gestaltungsprozesse, die zur Klanggestaltung und zu erweiterter interdisziplinärer Gestaltung führen können.

Ausgehend von Beispielen erstellen die Teilnehmer in einem Projekt eine eigene Unterrichtssequenz, die sie im Plenum ausprobieren und die gemeinsam sowohl hinsichtlich der Gestaltung und Ihrem Entstehungsprozess als auch didaktisch reflektiert wird.

LIEBE 2016 ist in diesem Seminar das zentrale Motto, auf das sich die Themen der Projekteinheiten beziehen. Verknüpfungen und Zusammenarbeiten mit anderen Seminaren, die unter diesem Semesterthema stehen sind ausdrücklich erwünscht.

Die in den bisherigen Modulen erworbenen künstlerisch-praktischen und theoretischen Fertigkeiten und Kenntnisse aus den Bereichen Kunst, Musik und Bewegung bilden die Grundlage, auf welche die Teilnehmer die Gestaltung ihrer eigenen Unterrichtseinheit gründen. In der Entwicklung übernehmen alle Teilnehmer Aufgaben im Bereich Planung und Umsetzung und reflektieren ihre Erfahrungen in diesen Bereichen sowie auch den gesamten Verlauf des Ausprobierens dieser Einheit in einem schriftlichen Präsentation, die zu Semesterende einzureichen ist.

Zu den Basiskompetenzen, die in diesem Projekt erweitert werden, zählen aktiv-kreatives und reflektiertes Arbeiten und Gestalten, Planungen von Unterrichtseinheiten und Gestaltungseinheiten, Warm-ups für das darstellende Spiel, Gestaltung und Erarbeitungen von musikalisch-theatralen-tänzerischen Einlagen. Das Seminar hat 3 Phasen: 1. Erproben von Wegen zu klanglicher Gestaltung 2. Erproben von eigenen Unterrichtseinheiten 3. Reflexion und Feedback.



Kikol, Gesine

LIEBE2016: LIEBE2016: Quickies - Die Lust zu Malen

Dienstags, 14.00 Uhr

Beschreibung:

In diesem Seminar machen wir bei jedem Treffen einen „Quickie“, ein leidenschaftliches spontanes schnell gemaltes Bild. Dies geht am besten in schnell trocknender Acryl-Technik mit breiten Pinseln auf grösseren Pappen oder Leinwänden.

Es muss abstrahiert, intuitiv gehandelt und schnell entschieden werden. Ziel ist ein dynamischer, gestischer, expressiver Malprozesses, ein Eintauchen und sich Fallen lassen in die Malerei, die leidenschaftliche Lust am Malen zu entdecken oder zu vertiefen.

Zur Motivfindung werden in der Mitte des Raumes grosse Stilleben aufgebaut, die als Ausgangspunkt dienen, teilweise mit Modellen und Themen zur Liebe, zu Pornografie und zur Malerei selbst.

Am Anfang jedes Treffens gibt es ein „Vorspiel“, hier werden schnelle Zeichenübungen gemacht, um sich aufzuwärmen und in Fahrt zu kommen, danach wird mit dem aufgenommenen Tempo der „Hauptakt“ gemalt.

Während des Seminars gibt es immer wieder maltechnische Einheiten zur Einführung und Vertiefung in die Acryltechnik.

Ausserdem gucken wir kurze Filme über andere leidenschaftliche „Schnell-Maler“ und schauen Bilder von wichtigen Acrylmalern an.



Klütsch, Alexander

LIEBE2016: Emotionen in der Fotografie

Blockseminar (Termine folgen)

Beschreibung:

Das Blockseminar wird sich im Rahmen des Projektes „Arteducation in Transition“ dem Thema LIEBE2016 widmen.

Dabei wird es zwei Blöcke geben. In einem ersten werden wir theoretische Grundlagen des Themas erörtern und Beispiele aus der Fotografiegeschichte besprechen.

Zwischen dem ersten und dem zweiten Block werden die Studierenden dann ein eigenes fotografisches Projekt zum Thema entwickeln und durchführen.

Im zweiten Block werden wir die entstandenen Arbeiten theoriegeleitet besprechen und kritisieren.

König, Christiane

LIEBE2016: Sex sells! - Varietés, Peep Shows & pornographischer Film um 1900 Blockseminar (Termine folgen)

Beschreibung:

In den Gesellschaften des Globalen Nordens bildeten sich um 1900 im Zuge der Umorganisation von industriellen zu hochindustriellen Produktionsformen neue Gesellschaftsschichten heraus. Deren sozialer Status drückte sich vor allem durch Konsum aus. Dazu zählte für die neue Schicht der so genannten ‚Angestellten‘ ein ausgedehntes Vergnügungsverhalten, um nicht zu sagen, eine Vergnügungssucht in der Freizeit, die das Komplement zu den meist im Dienstleistungssektor oder dem Bürokratiewesen angesiedelten Tätigkeiten bildete. Karl Marx sprach bereits Mitte des 19. Jahrhunderts von der Ware als Fetisch, auf die sämtliche Wünsche, Fantasien, aber auch Vorstellungen sozialen Statuses projiziert wurde. Dieser nahezu phantasmatische Bezug zu industriell hergestellten Dingen und ihre zunehmende Kommerzialisierung machte auch vor den Körpern, den Trieben und den Lüsten nicht halt. Man konnte den Körper nun in jeglicher Lebenslage, vor allem aber auch im Feld des Sichtbaren konsumieren. Nackt- und Exotiktänze, Erotik- und Peep Shows erlebten in Spezialitätentheatern, Varietés und Gaststätten eine sagenhafte Blüte, wie auch sofort ins neue Medium Film die Pornografie Einzug hielt. Wir schauen uns im Seminar diese Vergnügungsstätten an, untersuchen die soziokulturellen Zusammenhänge von Konsum und Erotik bzw. nackten und ‚fremden‘ Körpern, um dann auf die speziellen Techniken der (Un-)Sichtbarmachung der einzelnen Aufführungspraktiken bezüglich des Körpers näher einzugehen. Einige Stars dieser Zeit, wie bspw. die Künstlerinnen Loie Fuller, Anita Berber, Josephine Baker und Mata Hari, werden wir besondere Aufmerksamkeit hinsichtlich ihrer medialen Wirkung des Exzesses als erotische und exotische Körper zukommen lassen.



Meyer, Torsten

LIEBE2016: Sublima 16 - Transzendenzen, Awesomeness, Liebe & Kontrollverlust

Mittwochs, 14.00 Uhr

Beschreibung:

In diesem Projektseminar geht es um das, was das Fach Kunst von (fast) allen anderen Schulfächern unterscheidet.

Wir werden forschen nach aktuellen Formen und Formulierungen dessen, was Aristoteles, Kant, Adorno, Lyotard und andere als das Sublime, Erhabene zu fassen gesucht haben. Dabei wird es gehen um Ästhetische Erfahrung und Awesomeness, Flow und BeGeisterung, um Ereignis, Widerfahrnis und Kontrollverlust, um das Schöne, die Liebe, das Drama, die Sublimierung, um SMIABs, Next Nature und die postironische Haltung der Generation C – also jener Menschen, die damit aufgewachsen sind, dass die Komplexität der Interaktion von Information und Kommunikation in ihrer kulturellen Umwelt die eigene Vorstellungskraft maßlos übersteigt.

Wir suchen Wunder, diskutieren Komfortzonen, streifen das Magische und entwickeln vielleicht die Metatheorie zur Ausstellung der Ergebnisse aus den Lehrveranstaltungen zum Semesterthema LIEBE2016 im Rahmen des Projekts AEiT – Arts Education in Transition, die für den Beginn des Wintersemesters 2016/17 geplant ist.

Für den Erwerb von 3 Creditpoints ist aktive und forschende Mitarbeit am Seminar erforderlich.



Pazzini, Karl-Josef

LIEBE2016: Kunst & Pädagogik als Kultivierung von Übertragung

Mittwochs, 16.00 Uhr

Beschreibung:

Übertragung gab es schon immer. Aber nicht so wie heute. Die Dispositive ändern sich, so wie auch das Unbewusste erst seit Descartes existiert. Erst im 19. Jh. entstehen die Rahmungen, wie wir sie heute zu kennen glauben (zB durch Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften und Kunst im eigenen Auftrag). Um das in seiner Brisanz zu kultivieren, was Freud dann um 1900 die Übertragung nennt, muss man Aufmerksamkeiten entwickeln für die Bildungen des Unbewussten. Das geschieht in den Künsten und auch in der Pädagogik(?).

Themen:

- Liebe und Kunst als zweckfreie Diskurse.
- Das Heißlaufen der Kriterienlosigkeit.
- Die „Erfindung“ der Übertragung.
- Dispositive der Veränderung von „zuviel Leid“ durch festgefahrene Übertragung (Symptome, Fehlhandlungen, Fehlleistungen, Abwehr, Dummheit).
- Neue Stützen der Übertragung durch Medien.



Portmann, Alexandra

LIEBE2016 und urbane Festivalkultur

Zeit?

Beschreibung:

Theater- und Kulturfestivals prägen die kulturelle Szene vieler größerer Städte, auch in Deutschland. Die Übung nähert sich der Frage an, was Festivals für eine Stadt und deren Kulturszene bedeuten. Inwiefern beeinflussen Festivals die Wahrnehmung von Stadtteilen und deren Bewohnern? Wie fördern sie den interkulturellen Dialog? Im Rahmen des SOMMERBLUT-Festivals in Köln (29. April – 16. Mai 2016) werden ausgewählte Veranstaltungen besucht, um diese Fragen kritisch zu diskutieren. Der diesjährige Fokus richtet sich dabei insbesondere auf das Festivalthema „Liebe“ und verhandelt dabei zusätzlich Fragen der Programmgestaltung und der Organisationsstruktur des Kölner Festivals.

Rolle, Christian

LIEBE2016: Wie klingt Liebe? Kompositionspädagogische Perspektiven

Donnerstags, 16.00 Uhr

Beschreibung:

Das Seminar widmet sich kompositionspädagogischen Modellen, ihrer Theorie und Geschichte vor dem Hintergrund von Konzepten ästhetischer Bildung. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Fragen der Projektarbeit und interdisziplinärer künstlerischer Praxis über die Musik hinaus. Ausgangs- und Bezugspunkt ist die praktische Erforschung der Frage, wie ein zeitgemäßes Liebeslied klingen könnte.

Roscheck, Ingrid

LIEBE2016: MAGIE - die Liebe zu den Dingen

Dienstags, 16.00 Uhr

Beschreibung:

Was ist Magie – und wo/worin zeigt sie sich?

Wir erforschen sowohl die zeitgenössische Dingwelt, lernen flämische Stillleben und ihre Gegenstände kennen, erfahren mehr über die magischen Vorstellungen, die sich mit Gegenständen, Natur, Situationen und Ereignissen verschiedener Zeitepochen verbinden.

Das Seminar wird begleitet von Inputs über Kunst und Künstler bis in die Jetztzeit, die sich mit Magie beschäftigen oder die selber „magisch“ wirken, über Aby Warburg und Erwin Panofsky und ihre Inhaltsdeutung von Dingen in Bildern, über Bruno Latour und sein „Parlament der Dinge“, über Vilém Flusser und seine phänomenologischen Skizzen zu Dingen und Udingen, ...

Wir stellen selber Dinge her, denen wir magische Kräfte einverleiben, Dinge, denen wir einen Kultstatus zuerkennen. Erlaubt sind alle Annäherungen an das Thema mit allen künstlerischen Mitteln: Skulptur, Installation, Zeichnung, Malerei, Film, Fotografie, Animation... Ziel ist ein gemeinsames „Jetztzeit-Stillleben“ mit allen Ergebnissen der Studierenden, das zu einem zeitgenössischen „Gesamtkunstwerk“ installiert wird (Ausstellung im C-Trakt, Ende Oktober 2016).

Schmidt, Margit

LIEBE2016: Grundlagen der künstlerischen Handzeichnung

Dienstags, 10.00 Uhr

Beschreibung:

Die Zeichnung ist ein elementares Medium ästhetischer Praxis. Von der Entwurfsgestaltung bis zum autonomen künstlerischen Verfahren reichen ihre Funktionen in der bildenden Kunst und im Kunstunterricht.

Im Rahmen der Veranstaltung sollen Grundlagen und Bedingungen wirklichkeitsgetreuen Zeichnens am Motiv des menschlichen Körpers im praktischen Prozess erfahren und reflektiert werden. Dazu gehören technische und formale Aspekte ebenso wie Materialkenntnisse und die Rezeption exemplarischer Werkbeispiele der Kunstgeschichte. Die künstlerische Auseinandersetzung kann neben dem erscheinungsgetreuen Abbilden der Wirklichkeit (mimetisches Zeichnen) auch unmittelbare spontane Ausdrucksweisen und experimentelle Verfahren umfassen.

Als spezifischer Gesichtspunkt kann das Projektthema „Liebe2016“ aufgegriffen und im Rahmen der künstlerischen Interpretation menschlicher Körper, Beziehungen, Emotionen etc. einbezogen werden.



Schwarz, Sabine

LIEBE2016: WienerPlatz (Übung zu KisA)

Donnerstags, 16.00 Uhr

Beschreibung:

Der Wiener Platz ist ein dichter Raum, an dem soziale Wirklichkeiten aufeinandertreffen. Im Wintersemester sind in drei künstlerischen Projekten in Zusammenarbeit mit dem Projekt BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) soziale Prozesse vor Ort erfasst und visualisiert worden.

Im Sommersemester geht LIEBE2016 in den Sozialraum Wiener Platz. Was ist LIEBE an einem Ort, der ästhetisch als Einheitsbrei beschrieben wird – was ist Herzflattern, Kontrollverlust, Begehren, Fürsorge, Körper und Leib hier?

Die Kooperation mit der Lernenden Region - Netzwerk Köln und dem Projekt BIWAQ wird in diesem Semester fortgesetzt. Durch diese Struktur bekommen die Studierenden Zugang zu Mülheimer Institutionen und Akteuren und können mit diesen Partnern ihre sozialen und künstlerischen Projekte direkt in der lokalen Praxis im Sozialraum Mülheim erproben.

Das Seminar findet auf der Arbeitsplattform KisA = Kunst in sozialen Anforderungen statt. Diese Plattform wurde 2013 von Heidi Helmholt und Sabine Schwarz initiiert und seitdem laufen hier außeruniversitäre künstlerisch-soziale Projekte an verschiedenen Orten und mit unterschiedlichen Kooperationspartnern. Schlagworte sind: Social activism, Kunst im Lebensprozess, Wahrnehmung, Raum und Partizipation.

Das Seminar findet im Institut, am Wiener Platz und in der Lernenden Region in Mülheim statt.



Strauch, Rudi

LIEBE2016: Inszenierungskonzepte für das Figurentheater

Montags, 12.00 Uhr

Beschreibung:

In dieser Übung erhalten die TeilnehmerInnen Gelegenheit, ein Konzept für eine Figurentheaterinszenierung zu erarbeiten. Mögliche Formate, Zielgruppen und Techniken werden anhand prägnanter Beispiele vermittelt. Und Instrumente, wie eine Drehbuchsoftware, und Vorgehensweisen erprobt. Die Ergebnisse sollen mit dem Ziel einer abschließenden Präsentation verschriftlicht und visualisiert werden.

Tervo, Juuso

LIEBE2016: Intimacy with a Stranger Art, Education and the (Possible) Politics of Love Blockseminar

Beschreibung:

“Intimacy with a Stranger: Art, Education and the (Possible) Politics of Love” offers theoretical approaches to the question of love in the context of art, education, and politics, especially focusing on the notion of completion. It is Plato’s “The Symposium” that provides one of the most well known description of love as a unity of two violently separated parts; that, in other words, love completes us by turning dualities into unities. Interestingly enough, the idea that we need something other than us to complete ourselves has a strong place in political and educational thought, especially among art educators (As Edmund Burke Feldman’s book title “Becoming Human Through Art” suggests). Vis-à-vis this tradition, how could we understand love (together with art, education, and politics) as something other than a mere completion of ourselves, but as a possibly radical opening to strangeness that disrupts predetermined unities? During the workshop, we will focus on the topic of intimacy and discuss it in relation to articles and art-works as well as artistic and educational practices.

Biography: Juuso Tervo is a postdoctoral research at the Department of Art at Aalto University, Helsinki, Finland. He received his PhD from the Department of Arts Administration, Education and Policy at the Ohio State University in 2014 and his MA and BA in art education from Aalto University. His research focuses on political theorization in the context of art and education, mainly from the perspective of political philosophy, critical theory, and literary theory.



Windisch, Elisabeth

LIEBE2016: Das Perfekte Dinner – auf der Suche nach Zutaten

Blockseminar: 26. - 30. September

Beschreibung:

Skulpturen aus Wackelpudding, Seife oder Salz?! Kunst aus Schokolade?!

Die Kunst hat sich nach Marcel Duchamp und der Anerkennung des Ready Made als Kunstobjekt das Alltägliche und seine endlose Materialvielfalt einverleibt. Die stetige Suche nach neuen gestaltbaren Werkstoffen löst - gerade in der Bildhauerei - ihre klassischen Vorfahren wie Stein, Bronze, Gips, Holz etc. und später Metalle, Beton und noch später Poliurethane und alle neu aus der Industrie kommenden Stoffe ab. Vorgestellt werden zeitgenössische Künstler/innen deren bildhauerischer Fundus über die gängigen Materialien hinaus reicht. Künstler/innen wie Thomas Rentmeister, Tita Giese, Schirin Kretschmann, Erwin Wurm, Luka Fineisen, Olga Balema, Janine Antoni und viele mehr haben längst die klassische Skulptur hinter sich gelassen.

Anhand dieser Beispiele soll der Blick geschärft werden und der Materialbegriff als Bedeutungsträger für die vom Künstler beabsichtigte Botschaft untersucht werden.

Reset; Ziel ist es eigene Materialien zu definieren, Anregungen aus dem Supermarkt, der Baustelle, dem Alltag aufzusaugen und diese auf Beschaffenheit, Inhalt und Ästhetik zu hinterfragen.

Es wird eine Exkursion ins Blaue geben.



spring school „how to love?“

Welche Arten zu Lieben entwickeln sich in Zeiten von radikaler Transparenz, Selbstoptimierung und Selbstdarstellung bis zur kollektiven Erschöpfung? Geht da noch was? Und wie? Wir begeben uns auf die Suche nach poetischen und performativen Antworten.

how to love? ist eine spring school, die im Rahmen des Semesterthemas LIEBE2016 stattfindet und sich an Studierende der Studiengänge Intermedia, Kunstpädagogik, ästhetische Erziehung und an Studierende der Medienkultur- und Theaterwissenschaft der Universität zu Köln wendet.

how to love? ist ein intensives Zusammenkommen auf dem Campus der HumFak während der Exkursionswoche nach Pfingsten. In den Workshops am Vormittag kann sich entweder theoretisch mit Liebe und Kunst auseinandergesetzt, oder aber es können pädagogische Tanz- und Choreographietechniken erlernt werden. Die Nachmittagsworkshops werden von vier Künstler_innen aus den Bereichen Theater, Tanz, Sound- und Videokunst geleitet und bieten die Möglichkeit künstlerisch-forschend Projekte zu entwickeln, die in einer Werkschau zum Abschluss der spring school präsentiert werden.

Das Programm während der Pfingstwoche:

	Di - 17.5.	Mi - 18.5.	Do - 19.5.	Fr - 20.5.	Sa - 21.5.
10-13h		Workshops 1 & 2	Workshops 1 & 2	Workshops 1 & 2	Workshops 1 & 2
13-14h					
14-18h	Auftaktvorträge im Theaterraum 2.212	Workshops 3,4,5,6	Workshops 3,4,5,6	Workshops 3,4,5,6	Präsentation



Maldoom, Royston

LIEBE2016: Tanz und Choreographie für alle

springschool „how to love?“ (Workshop 1)

Beschreibung:

Der praktische Workshop des berühmten internationalen Choreographen und Pädagogen Royston Maldoom fokussiert sich auf das Erlernen choreographischer und tänzerischer Strategien, die ein jeder Tanz- und Theaterpädagoge für den Umgang mit gemischten Laien-Gruppen händierend gebrauchen kann. Ziel der gemeinsamen Körper- und Tanzarbeit ist die Förderung von Zusammenarbeit und Integration, die Steigerung der Körperwahrnehmung, die Erforschung des Raumes, die Verbindung von Körper und Geist, das Erlangen von Glaubwürdigkeit im Tanz und die Entwicklung von Ideen mehr aus Beobachtung als aus der Vorstellung heraus.

Der Dozent Royston Maldoom ist u.a. bekannt durch "Rhythem is it!" Der Kinofilm, der Maldooms Arbeit dokumentiert, markierte deutschlandweit eine Erneuerung über das Nachdenken von Tanz und Bewegung in Schulen.



Rodonò, Aurora

LIEBE2016: Liebe in Zeiten der Selbstoptimierung: Theoretische Ansätze und künstlerische Positionen

springschool „how to love?“ (Workshop 2)

Beschreibung:

Jenseits einer romantischen Liebessemantik, wie man sie aus der Literatur, dem Film und den zahlreichen Love Songs kennt, nimmt das Seminar die Produktion von Gefühlen in den Blick und untersucht die Liebe als soziale und kulturelle Praxis. Ausgangspunkt sind hier die theoretischen Positionen etwa von Alain Badiou („Lob der Liebe“), Erich Fromm („Die Kunst des Liebens“), Eva Illouz („Der Konsum der Romantik“ und „Gefühle in Zeiten des Kapitalismus“) oder Byung-Chul Han, dessen Buch „Agonie des Eros“ im Zentrum dieses Seminars steht. Vor dem Hintergrund einer Ökonomisierung der Gefühle im Zeitalter des Kapitalismus soll nachgezeichnet werden, wie sich Liebeskonfigurationen im 20. Jahrhundert verändern und welche Transformationen von Liebe die Digitalisierung mit sich bringt. Neben den theoretischen Ansätzen werden wir Bilder der Liebe in den Künsten und insbesondere im Film untersuchen und das Verhältnis von Liebe und Politik reflektieren. Darüber hinaus wollen wir der Frage nachgehen, inwieweit die Liebe als revolutionäre und widerständige Kraft gegen das neoliberale Selbstoptimierungsdiktat fungieren kann und welche Analogien und Wechselwirkungen sich zwischen der „Kunst des Liebens“ und einer künstlerischen bzw. kunstpädagogischen Praxis beobachten lassen.

Die Studierenden werden gebeten, ein Objekt, ein Dokument (etwa einen Liebesbrief) und eine künstlerische Position (quer durch alle Kunstsparten) zum Thema Liebe mitzubringen. Die Lektüre einiger Texte vor Beginn der Spring School ist verpflichtend, ein gemeinsamer Filmabend (plus Reflexion) während der Spring School ebenso. Ein detaillierter Lektüreplan wird noch bekannt gegeben.

Aurora Rodonò ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunst und Kunsttheorie der Universität zu Köln, freie Kulturschaffende und Drehbuchlektorin/Dramaturgin im Bereich Film & TV. Weitere Infos siehe: <http://kunst.uni-koeln.de/2015/10/neuer-mitarbeiterin-am-institut-aurora-rodono/>



Shemesh, Reut

LIEBE2016: how to love? how to touch?

springschool „how to love?“ (Workshop 3)

Beschreibung:

Performers, artist and thinking people are welcome to join us.

In this workshop we will question how our days preception of love effects our body and the way we interact with other bodies in a public and privet spaces.

We will review at different kind of physical touch, such as; daily physical contact, intimate contact , erotic contact, physical contact as its presented in media and the performance field. Human and nonhuman, auto-touch , physical contact as used for security reasons and physical touch in different cultures, how physical touch in intimate relation is influenced by life style.

This divers observations of physical contact will be introduced through improvisation and diverse movement tasks. We will research and comprehend the relation and the contact between the bodies, the composition and the narration. With guidelines relating to physical qualities, imagination and different states of mind, we will experience and indulge a creative process. A process in which we will be making decisions referring to the relation between the bodies, the composition and our own physical sensation.

By the end of the process we will introduce short presentations based on the mutual experience.

Die Dozentin Reut Shemesh ist eine gefeierte israelische Choreographin und Tänzerin. Mit ihren Arbeiten war sie u.a. am Dance Atelier Rotterdam, Tanzhaus NRW, Suzanne Dellal Center Tel-Aviv, Tanzhaus Zurich und am Lantaern Theater Rotterdam zu sehen: <http://www.reutshemesh.com/>



Schüssler, Daniel

LIEBE2016: Performative Arbeitstechniken der Stückentwicklung

springschool „how to love?“ (Workshop 4)

Beschreibung:

Das Theater ist im Wandel. Längst finden Aufführungen nicht mehr nur rein frontal mit einem vorgefertigten Text im Illusionsraum Bühne statt. Das Team wird zum Autor/zur Autorin, Texte werden gemeinsam entwickelt, der Raum zum Publikum geöffnet. Partizipatorische Vorgänge unter der Einbindung von sogenannten „Expert*innen des Alltags“ oder von Publikumsgruppen, die auf die Bühne geholt werden und dort selbst zum Produzenten von darstellerischen Vorgängen werden, sowie die Vermischung verschiedener Sparten werden immer wichtiger. Selbst der für das Theater originäre Raum „Bühne“ wird von den Theaterschaffenden immer öfter verlassen und neue Spielorte, z.B. im öffentlichen Raum, im Netz usw., erobert.

Das bringt neue Möglichkeiten und Herausforderungen für die Theaterschaffenden mit sich. Das Seminar beschäftigt sich mit Techniken der performativen Stückentwicklung und zeigt Wege auf, wie wir an unser Material kommen und daraus darstellende und performative Vorgänge entwickelt werden können. In Kleingruppen kreieren wir Mini-Performances, die sich zusammengesetzt zu einem größeren Ganzen zusammenfügen. Wir erforschen den Utopieraum „Liebe“ als performativen Vorgang mit all seinen Möglichkeiten. Das Material seid Ihr.

Der Dozent Daniel Schüssler ist der vielfach ausgezeichnete Schauspieler, Regisseur und künstlerischer Leiter vom Kölner ANALOG-THEATER: <http://analogtheater.de/>



Kuckartz, Ludwig

LIEBE2016:liebe_wagen. Entwicklung einer Sound-Video-Performance springschool „how to love?“ (Workshop 5)

Beschreibung:

„Erinnere Dich an Deinen ersten Kuss“. Ludwig Kuckartz setzt die Auseinandersetzung mit autobiographischen Erinnerungen und Geschichten über die Liebe an den Anfang seines Workshops. Dabei wird es wahrscheinlich weniger um diesen Kuss gehen als um eine kleine Geschichte, die sich rund um ein wahres Ereignis Deines Lebens spinnt. Deine Geschichte manifestiert sich in einem Gegenstand, einem *object trouvé*, das Du zum Workshop mitbringst. Gemeinsam vermischt ihr die kleinen wahren Ereignisse und Erzählungen zunehmend mit Fiktion, entwickelt dokufiktive Geschichten, die im Verlauf des Workshops an einer gemeinsamen Tafel aufgetischt werden. Denn „Liebe geht durch den Magen“, sagt das Wort. Unter Anleitung des audiovisuellen Kochs Ludwig Kuckartz entwickeln die Studierenden eine poetische, vielleicht aber auch absurde Performance um einen großen Tisch herum, die den Regeln des PlanB's gehorcht. Alle speisen gemeinsam: die kleinen, unscheinbaren Geräusche, die dabei entstehen oder bewusst erzeugt werden, werden über Mikrofone aufgenommen, geloopt, mit einfachen technischen Mitteln wie dem Smartphone verfremdet, bis nur noch die reine Seele des Klanges übrig bleibt. In der Auseinandersetzung mit Sprache, Melodie und Inhalt von erzählten Geschichten, der Arbeit mit Sound und Videoarchitektur, entwickeln die Studierenden eine Live-Performance mit einer besonderen Atmosphäre – ein unaufgeregtes, reduziertes Zusammensein aus Licht, Schatten, Ton, Stille, genug. Der Dozent Ludwig Kuckartz ist freischaffender Video- und Soundkünstler, auf vielfältige Weise arbeitet er an den Schnittstellen von Video zu Audio, von Kunst zu Kommerz bis hinein in die kulturpädagogische Projektarbeit: <http://www.ichsehe.com>



Kloepfer, Martin

LIEBE2016: C'est à l'amour comme à la guerre

springschool „how to love?“ (Workshop 6)

Beschreibung:

Retten wir den geliebten Menschen, wenn wir hundert dafür opfern müssen? Und wie könnten wir ihn danach noch lieben? Liebe setzt die Paradigmen der Gleichbehandlung aller außer Kraft und widerspricht daher per se unseren moralischen Kriterien, der Vorstellung von Gerechtigkeit. Trotzdem hat sie immer noch so einen verdammt guten Ruf, auch als Verkaufsargument „Got loved for my shoes K-Swiss“ Hierfür starben hundert Näherinnen in Bangladesch. Aber „I would do anything for love“ Liebe ist grundsätzlich entschuldigt, „Scheißegal, komm lass uns lieben“ und soll uns auch noch trösten, wenn sonst nichts klappt.

Um es klar zu sagen. Liebe ist schön, erzeugt aber auch Leiden, nicht zuletzt bei den anderen. Wie kann man damit leben?

Ziel des Workshops wird es sein, unter den gegebenen Umständen ein oder mehrere brauchbare Liebeslieder zu produzieren ohne zu lügen und am letzten Tag der springschool ein theatrales Konzert zu geben. Musikalität ist hilfreich, aber keine zwingende Voraussetzung, es gilt auch Sprechgesang. Entscheidend ist die Bereitschaft, seine moralischen und sonstigen Unzulänglichkeiten auszustellen, denn das ist die einzige Chance, damit nicht allein zu bleiben und Schönheit im Leiden zu finden. Und das ist vermutlich der Sinn von Theater: Den Fehler zeigen und dabei gewinnen.

Martin Kloepfer ist freischaffender Regisseur und Teil der renommierten Theatergruppe SUBBOTNIK, die seit 2012 erfolgreich unter Zusammenarbeit mit Künstlern aller Sparten genreübergreifend an der Schnittstelle von Musiktheater, Performance, Installation und Live-Hörspiel agiert: <https://de-de.facebook.com/subbotniktheater>

